

Wochenbericht

18. Jahrgang

Berlin, den 21. September 1951

Nummer 38

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Zur Entwicklung der industriellen Kapazitäten

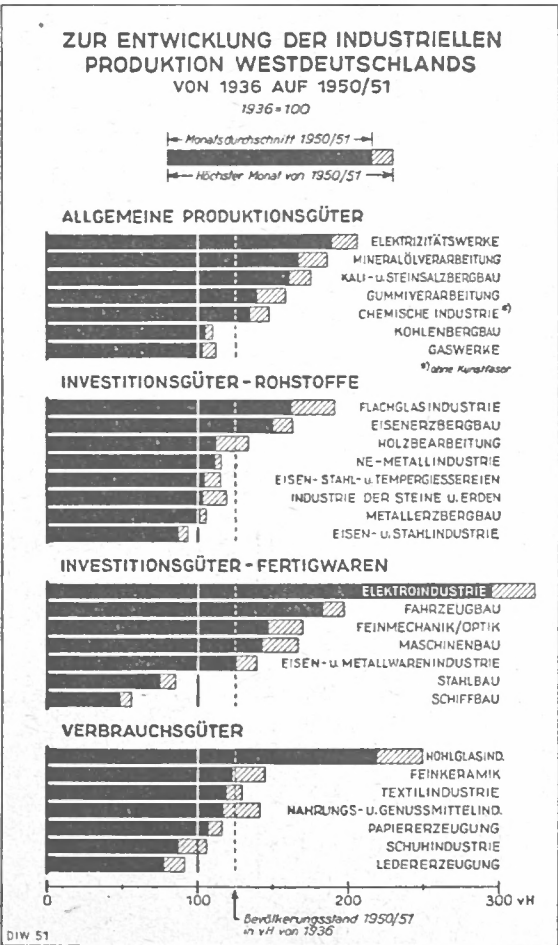
im Bundesgebiet

Das Gefüge der deutschen Industrie ist durch den Krieg und seine Folgen stark verändert worden. Die Kriegszerstörungen haben die einzelnen Industrien in sehr unterschiedlichem Maße betroffen. Verschieden waren auch die Belastungen durch Demontagen und Restitutionsen, die vielfach nicht nur die nach 1936 errichteten Kapazitäten erfaßt haben. Einscheidende Veränderungen ergaben sich weiter aus der Zonentrennung, durch die bisher eng miteinander verflochtene Wirtschaftsgebiete zerrissen wurden. Die Industriewirtschaft der Bundesrepublik stand daher vor der Notwendigkeit, die Lücken, die durch den Verlust der eigenen Kapazitäten und den Ausfall der mittel- und ostdeutschen Zulieferer entstanden waren, durch Schaffung neuer Produktionsmöglichkeiten auszufüllen.

Mangels zuverlässiger statistischer Unterlagen über die Kapazitäten vor dem Kriege und heute läßt sich ein genaues Bild über die Veränderungen in der Struktur der westdeutschen Industrie nicht gewinnen. Gewisse Anhaltspunkte vermittelt indes der Produktionsindex, der anzeigt, wie unterschiedlich sich die einzelnen Industriezweige im Verhältnis zum Vorkriegsstand entwickelt haben. Neben Industrien, deren Produktionsniveau heute das Doppelte und mehr der Vorkriegshöhe erreicht, stehen eine ganze Reihe bedeutender Industrien, deren Produktion noch kaum über den Stand von 1936 hinausgeht, teilweise sogar dahinter zurückgeblieben ist.

Da seit 1936 die Einwohnerzahl der elf Länder der Bundesrepublik insgesamt um 25 vH gestiegen ist,

kann eine (laufende) Versorgung der Bevölkerung mit industriellen Erzeugnissen im Vorkriegsumfang nur bei solchen Industriezweigen angenommen werden, deren Produktionsstand heute nicht unter 125 vH liegt. In dieser Überlegung bleibt die Tatsache un-



berücksichtigt, daß neben dem laufenden Bedarf ein erheblicher Nachhol- und Ergänzungsbedarf — vor allem der Flüchtlinge und Ausgebombten — befriedigt werden muß.

Dem höheren Produktionsniveau gegenüber 1936 entspricht — je nach dem damaligen und dem heutigen Ausnutzungsgrad — eine mehr oder weniger große Ausweitung der Kapazitäten. Dieser Ausbau erfolgte z. T. noch vor 1945, insbesondere bei der Maschinenindustrie und der Chemischen Industrie, während das Wachstum anderer Industrien — vor allem derjenigen, deren Schwergewicht vor dem Kriege im mittel- und ostdeutschen Raum lag (Elektroindustrie, Glasindustrie, Zellstoffindustrie, einzelne Zweige des Maschinenbaues usw.) — hauptsächlich in die Nachkriegsperiode fällt. Dabei wurde bei einer Reihe wichtiger Industrien, so der Elektrotechnik, der Feinmechanik und Optik, dem Fahrzeugbau, dem Maschinenbau, der Glasindustrie, nicht nur das durch die Zonentrennung bedingte strukturelle Ungleichgewicht beseitigt, vielmehr ist bei den genannten und einigen anderen Industrien der Anteil an der gesamten Industrieproduktion heute im Bundesgebiet sogar größer als früher im Altreich. Es ist charakteristisch, daß die Mehrzahl dieser Industrien der Fertigwarengruppe der Investitionsgüter angehört, während die Verbrauchsgüterindustrien, besonders die des lebenswichtigen Bedarfs, ihre Kapazitäten nicht entsprechend ausgedehnt haben. Vor allem aber zeigt sich, daß das Gewicht der Grundstoffindustrien relativ stark zurückgegangen ist. Im ganzen erkennt man, daß das industrielle Gefüge

Westdeutschlands noch nicht so ausgewogen ist, wie dies in der Vorkriegszeit für ganz Deutschland unterstellt werden konnte.

Der Anteil der Industriegruppen und wichtiger Industriezweige am Nettoproduktionswert der Industrie 1936 und 1950/51 ¹⁾ in vH

Industriegruppe Industriezweig	Deutsches Reich ²⁾ 1936	Bundes- gebiet 1936	Bundes- gebiet 1950/51 ³⁾
Allgemeine Produktionsgüter (ohne Energie) zusammen	18,4	20,3	20,8
darunter:			
Kohlenbergbau	7,1	7,4	6,0
Chemische Industrie ..	8,7	10,0	11,2
Investitionsgüter = Rohstoffe zusammen	14,8	16,8	13,1
darunter:			
Eisen- u. Stahlindustrie	4,2	6,0	4,0
Industrie der Steine und Erden	4,5	4,3	3,5
Investitionsgüter = Fertigwaren zusammen...	29,8	29,2	33,2
darunter:			
Maschinenbau	9,4	9,0	9,9
Fahrzeugbau	3,0	3,9	5,5
Schiffbau	1,0	1,5	0,6
Elektrotechnik	5,4	3,2	7,3
Feinmechanik u. Optik	1,3	1,1	1,2
Eisen- und Metallwarenindustrie	8,7	7,8	7,6
Verbrauchsgüter zusammen	37,0	33,7	32,9
darunter:			
Holzverarbeitung	2,5	2,1	2,8
Textilindustrie	9,6	8,4	7,7
Bekleidungsindustrie ..	2,7	1,7	2,9
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	12,9	12,7	11,8
Industrie insgesamt ohne Energie und Bau	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Berechnungen des DIW unter Zugrundelegung der Nettoquoten und der Preise von 1936. — ²⁾ In den Grenzen von 1937. — ³⁾ Marshallplan-Jahr 1950/51.

Auslaufende Entspannung

*Konjunkturdiagnose des
Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung
Mitte September 1951 ¹⁾*

Mit dem Eintritt in den Herbst muß damit gerechnet werden, daß die leichte konjunkturelle Abschwächung ausläuft, die die Wirtschaftsentwicklung des Frühjahrs und Sommers in der Bundesrepublik und zum großen Teil auch in der übrigen westlichen Weltwirtschaft gekennzeichnet hat. Die Entwicklung in der Bundesrepublik ist dabei nur ein Sonderfall einer allgemeinen Tendenz. Auch in den Vereinigten Staaten stand die Wirtschaft im Frühjahr und Sommer unter dem Einfluß von drei Vorgängen, die die gesamte Wirtschaftstätigkeit beeinträchtigten: der rückläufigen Bewegung in der Lagerhaltung des Handels und der Verbrauchsgüterindustrie, der Begrenzung entscheidender Grund-

stoffherzeugungen durch die Kapazitäten (in den Vereinigten Staaten vor allem bei Stahl, in der Bundesrepublik vor allem bei Kohle) und gewisser durch Rohstoffmangel begründeter Produktionsbeschränkungen (in den Vereinigten Staaten z. T. schon infolge Begrenzung des Rohstoffverbrauchs in der zivilen Produktion zugunsten der Rüstungsproduktion).

Der vorhergesehene allgemeine Umschwung zu einer neuen Anspannung scheint sich nun aber in den meisten Ländern vorzubereiten. Der Zwischenzyklus

¹⁾ Der Erstabdruck dieses Berichtes erfolgte im „Tagesspiegel“ vom 20. 9. 1951.

in der Verbrauchsgütersphäre wird sein Tief entweder schon durchschritten haben oder in kürzester Frist durchschreiten. Eine gewisse Aufwärtsbewegung ist dann fällig; irgendwelche spekulativen, vielleicht aus der politischen Lage entspringenden Einflüsse könnten sie beschleunigen. In den Vereinigten Staaten zumindest laufen die Rüstungsmaßnahmen nun doch stärker an. Die private Investitionstätigkeit hat sich in Erwartung der kommenden Rüstungsanforderungen durch den Zwischen-Rückschlag im Verbrauchsgüterabsatz nicht oder nur vorübergehend anstecken lassen und ist zu weiterer Expansion bereit.

Nach der vorübergehenden Unterbrechung des Mitte 1950 entfachten (Vor-)Rüstungsbooms geht die westliche Weltwirtschaft nun allmählich in die zweite Runde der Rüstungskonjunktur hinein. Anhaltende Kapazitätsbeengungen begrenzen die Aufschwungsmöglichkeiten teilweise stark; z. T. sind sogar erneute Produktionsbeschränkungen — in Westdeutschland infolge Kohlenmangels — nicht ausgeschlossen.

Aber im ganzen verbessert sich die Rohstoffversorgung allmählich, so daß nach der Atempause, die durch die vorübergehende Entspannung im Frühjahr und Sommer gewonnen ist, die erneute Gefahr übertriebener Preise an den internationalen Warenmärkten kaum gegeben ist. Nach Moody's Index der internationalen Rohstoffpreise haben die Preise an den Weltwarenmärkten im Durchschnitt auch in der zweiten Hälfte des August noch weiter leicht nachgegeben, sich aber in der ersten Septemberhälfte auf einen Stand von 452—55 gegenüber 533 Anfang Februar gefangen. Im Gegensatz dazu spiegeln die steigenden Aktienkurse die auf neue Expansion und feste Preistendenz ausgerichteten Erwartungen der Wirtschaft bereits wider.

Auf längere Frist gesehen besteht allerdings die Möglichkeit eines neuen inflatorischen Auftriebs infolge der Größe der kommenden Anforderungen und angesichts der möglichen Produktionsausweitung und der noch immer ganz unzureichenden wirtschaftspolitischen Vorbereitung auf die neue Phase der Rüstungskonjunktur in der westlichen Weltwirtschaft.

Die jüngste Entwicklung in Westdeutschland

In der westdeutschen Wirtschaft sind die Anzeichen eines beginnenden Umschwungs natürlich spärlicher als in den Vereinigten Staaten. Im allgemeinen überwogen in der Bundesrepublik in den letzten Wochen noch immer die Merkmale einer weiteren Vertiefung der konjunkturellen Abschwächung. Es liegen keine sicheren Anzeichen dafür vor, daß die Rückgänge, die jetzt für Juli statistisch ausgewiesen werden, inzwischen von Belebungen abgelöst worden wären. Die industrielle Produktion ist von Juni auf Juli um weitere 2 vH auf 127,5 vH (1936 = 100) gegenüber einem im Mai erreichten Höchststand von 134,5 vH gesunken, wobei Engpaßschwierigkeiten, Stockungen im Investitionsgüterbereich und der anhaltende Rückgang im Verbrauchsgüterabsatz zusammenwirkten. Für die Entwicklungstendenz noch charakteristischer war die Bewegung des industriellen Auftragseingangs, der von

Juni auf Juli nochmals um über 8 vH gesunken und damit auf einen Stand von 156 (1949 = 100) zurückgefallen ist gegenüber dem bisherigen Maximum von 219 im Februar. Der Auftragseingang war damit schon im vierten Monat niedriger als der Umsatz. Besonders stark ist, erneut der Auftragseingang in der Verbrauchsgüterindustrie gesunken. Im Juli deuteten also alle Zeichen noch eher auf eine weitere Verschärfung des Rückschlags, so daß die Entwicklung im August im ganzen nicht günstig gewesen sein kann. Die allgemeinen Preiserwartungen sind auch jetzt im September eher noch vorsichtig auf Preisnachlässe eingestellt. Besonders symptomatisch ist, daß im Juli über rückläufigen Auftragseingang auch gerade aus dem Ausland berichtet wurde. Auch die Auslandsbestellungen standen und stehen noch unter der Erwartung von Preisnachlässen. Und im August ist nun auch die Ausfuhr nicht mehr gewachsen. Mit 1318 Mill. DM lag sie etwa auf dem gleichen Stand wie im Juli (1325 Mill. DM). Andererseits ist die Einfuhr — nach der administrativ herbeigeführten Senkung im Frühjahr — wieder weiter leicht gewachsen (von 1196 Mill. DM im Juli auf 1208 Mill. DM im August), so daß weiterhin ein hoher Ausfuhrüberschuß (von 110 Mill. DM) verblieb.

Nachdem der Preisrückgang, der sich bei den Grundstoffpreisen schon seit April durchsetzt, im Juni auf die industriellen Erzeugerpreise sich auszuwirken begonnen hat, sind die Erzeugerpreise im Juli im ganzen weiter leicht zurückgegangen, und es ist anzunehmen, daß sich diese Entwicklung im August fortsetzte. Bei den Lebenshaltungskosten hatte sich nach Teilbeobachtungen in Großstädten — einer jahreszeitlichen Tendenz entsprechend — im August zum erstenmal das Durchschnittsniveau etwas gesenkt.

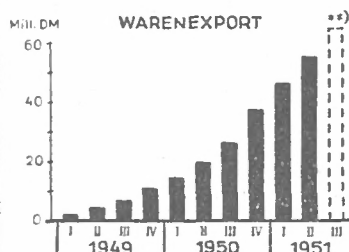
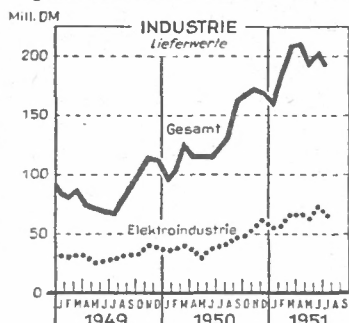
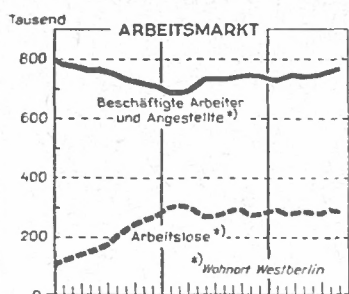
Belebungsansätze — trotz Kohlennot

Trotz alledem spricht vieles dafür, daß auch in der Bundesrepublik die Periode der Abschwächung demnächst ausläuft und einer gewissen expansiven Bewegung Platz macht. Der entscheidende Faktor wird hierbei die Fernwirkung eines ähnlichen Umschwungs in den Vereinigten Staaten sein, mit dem alle Preiserwartungen eine gewisse Änderung erfahren würden. Aber auch die immanente deutsche Entwicklung des „Lagerzyklus“ drängt nun — zumindest auf Teilgebieten — allmählich auf einen Umschwung hin. Hierzu kommt — vor allem als Folge des schon Monate anhaltenden Ausfuhrüberschusses — eine gewisse Entspannung der Liquidität der Wirtschaft trotz anhaltend zurückhaltender Kreditpolitik; auch scheinen die öffentlichen Finanzen infolge wachsender Anforderungen wieder stärker defizitär zu werden, besonders da die konjunkturelle Welle der Erhöhung der Steuereingänge abflaut, die als Spätwirkung des Aufschwungs 1950/51 eingetreten war.

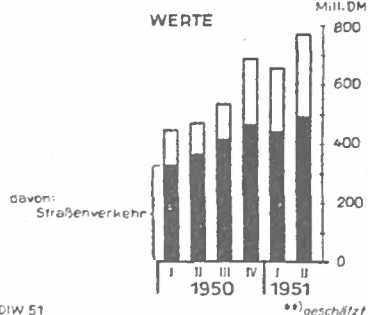
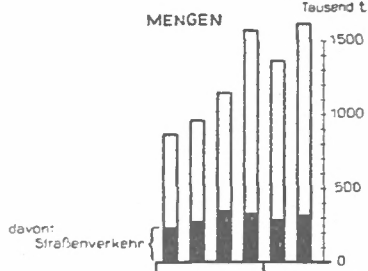
Als schwere Hemmung einer neuen Belebung bleibt jedoch die Kohlenknappheit, die mit dem Herannahen des Winters spürbarer zu werden droht. Sie könnte partiell beträchtliche neue Produktionsbeschränkungen nach sich ziehen und begrenzt auf alle Fälle zunächst sehr eng den Rahmen einer neuen Belebung.

Westberliner Wirtschaftslage Mitte September 1951

ZUR WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG IN WESTBERLIN



WARENBEZÜGE WESTBERLINS



DIW 51

Die Zahl der in Westberlin Beschäftigten ist im August weiterhin um rd. 8300 Personen angestiegen. Die Arbeitslosigkeit ging in der gleichen Zeit mit rd. 7500 Personen in annähernd dem gleichen Umfang zurück, wie die Beschäftigung stieg. Bis Mitte September ist die Arbeitslosigkeit weiterhin zurückgegangen und liegt mit knapp 282 000 um etwa 10 000 Personen niedriger als vor 6 Wochen.

Demgegenüber lag der industrielle Produktionsindex im Juli mit 42 vH (1936 = 100) um zwei Punkte niedriger als im Juni 1951. Die Produktion ist jedoch inzwischen wieder im Ansteigen, wie sich — zumindest für die Elektroindustrie — aus dem Test des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung schließen läßt. Auch bei der Bekleidungsindustrie hat die saisonal übliche Belebung wieder eingesetzt.

Im Baugewerbe hat sich die Situation, die im Sommer zeitweise bedrohlich aussah, beruhigt. Die Beschäftigung des Bauhauptgewerbes ist seit dem Tiefstand im Juni wieder etwas angestiegen.

Die steigende Tendenz des Westberliner Steueraufkommens hält unvermindert an. Die im dritten Vierteljahr 1951 zu erwartenden Steuereinnahmen sind etwa um 30 vH höher als in der Zeit unmittelbar vor dem Korea-Konflikt. Die Umsatzsteuer lag im zweiten Vierteljahr sogar um mehr als 50 vH höher als im Vorjahr gegenüber einer Zunahme von 36 vH in der Bundesrepublik. Die an dieser Stelle wiederholt gemachte Feststellung, daß Westberlin seit Mitte 1950 gegenüber der Bundesrepublik einen Teil seines Rückstandes aufholen konnte, wird dadurch erneut bestätigt. Allerdings ist das absolute Niveau trotzdem noch immer wesentlich niedriger.

Der Warenabsatz nach Westdeutschland war in den letzten drei Monaten (Juni bis August) — gemessen an den Ursprungsbescheinigungen für Westberliner Erzeugnisse für die Umsatzsteuervergütung im Bundesgebiet — etwa ebenso hoch wie in den vorhergehenden Monaten März bis Mai. Allerdings hat der August wieder — nach vorübergehender Abnahme — eine kräftige Steigerung gebracht. Auch der Export hat weiterhin zugenommen. Ein Teil der Erzeugnisse wurde auf dem Luftwege nach Westdeutschland gebracht, da die sowjetischen Behörden die Abstempelung der Warenbegleitscheine verweigerten.

Die ohne Ankündigung erfolgte Erhebung eines Straßenzolls seitens der ostzonalen Behörden bedeutet eine Erhöhung der Transportkosten von und nach Westberlin um jährlich 14 bis 15 Mill. DM. Davon entfallen 85 vH auf den Güterfernverkehr, der Rest auf den übrigen Straßenverkehr.

Von der Verteuerung der Straßentransportkosten werden einzelne Güter verhältnismäßig stark betroffen, so z. B. Steine und Erden, die zu 60 vH über die Straße nach Berlin gelangen (Zement). Bei hochwertigen Gütern geht die relative Belastung im umgekehrten Verhältnis zum Ladungswert zurück.

Bemessungsgrundlage für den Straßenzoll ist nicht die Ladung selbst, sondern die Ladefähigkeit der Fahrzeuge. Da sehr viele Fahrzeuge, die Westberlin Güter zuführen, wieder leer zurückfahren müssen (Spezialfahrzeuge!), verdoppelt sich in solchen Fällen die Belastung. Zum Beispiel wird 1 Liter Milch dadurch mit einem Straßenzoll von 0,9 Pfennig belegt.

Die zunächst schockartige Wirkung der ostzonalen Maßnahme hat inzwischen einer etwas ruhigeren Betrachtung Platz gemacht.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Schaumburg-Lippe-Straße 6.
Präsident: Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kieseewetter, Dr. Hans Liebe, Dr. Karl Georg Mahnke, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.
Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstraße 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 30,—, halbjährlich DM 16,—, vierteljährlich DM 9,—.

— Hierzu 2 Zahlenbeilagen —

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit †)	1950									1951						
			Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	
Anzahl der Werkzeuge:			24	25,5	26	27	26	26	25	24	26	24	25	25	23,5	26	26	
Bank deutscher Länder	DBR	Mill. DM	E	892,7	1161,5	1317,8	1321,4	1461,2	1262,5	1119,7	1046,8	936,2	932,0	1087,7	1278,4	1539,1	1614,0	1925,7
Guthaben bei ausl. Banken ¹⁾	"	"	"	417,6	20,9	19,6	26,2	50,3	24,9	35,2	43,0	40,8	31,5	18,5	13,6	23,1	14,7	23,1
Sonstige Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts (Aktiva)	"	"	"	2850,1	12739,1	2667,8	2480,2	3084,3	3664,6	3820,9	3652,4	3514,5	3815,4	3782,6	3369,5	3125,3	799,9	783,0
Wechsel und Schecks	"	"	"	1098,6	1533,0	1417,2	1376,6	1349,4	1153,1	1113,4	1097,6	1153,6	1104,3	1010,8	1211,0	870,4	5644,1	5853,3
Lombardforderungen	"	"	"	5804,6	5776,5	5911,6	5893,8	5854,8	5893,0	5828,2	5967,5	6012,6	6016,6	5928,3	5885,1	5829,5	5829,5	5829,5
Forderungen geg. d. öff. Hand	"	"	"	949,4	2791,7	2674,3	2535,0	2426,0	2691,3	2742,2	2554,2	2657,1	2977,0	2610,2	2548,1	2828,6	2659,6	2793,0
Einlagen, insgesamt	"	"	"	7936	8160	8238	8166	8356	8268	8246	8414	7975	7991	8058	8260	8215	8570	8797
Zahlungsmittelumlauf ²⁾	"	"	"															
Geldvolumen	DBR	Mill. DM	S	22618	23031	23250	23799	24288	24785	25044	25464	25100	25715	25289	25450	26257	27285	.
Insgesamt ³⁾	"	"	"	15449	15590	.	.	16660	.	17556	17781	17890	18492	17997	17999	18861	19503	.
dar. Bankeinlagen ⁴⁾	"	"	"	9726	9433	.	.	10259	.	10465	10551	10150	10369	10233	10048	10352	10662	.
dar. Sichteinlagen	"	"	"	580	557	437	435	437	369	371	220	169	171	309	244	360	387	258
Nichtausgewies. öff. Giroguthab.	"	"	"															
480 Kreditinstitute	DBR	Mill. DM	E	9591,5	9620,0	9985,9	10469,7	10626,5	11117,8	11213,9	11526,3	11547,5	11843,4	11813,7	11974,5	12119,4	12539,4	12796,3
Einlagen	"	"	"	7703,9	7836,8	7942,0	8100,5	8582,0	9045,0	9322,1	9546,4	9703,5	9972,5	9493,0	9264,3	9349,6	9609,9	9860,3
Kurzfristige Forderungen	"	"	"	2760,6	2818,3	2879,2	2880,3	2949,5	3018,6	3142,5	3594,5	3649,7	3810,9	3794,8	3813,3	3801,6	4095,4	4301,2
Wechsel, insgesamt ⁵⁾	"	"	"	360,2	385,7	353,4	302,3	271,1	188,3	167,5	135,5	169,2	167,9	183,8	279,1	239,3	288,6	410,1
Schatzwechsel u. unverz. anweis.	"	"	"	84,0	65,6	86,8	60,4	62,5	49,5	39,5	84,1	53,7	87,5	42,0	62,9	68,7	47,5	121,2
Überschussreserve ⁶⁾	"	"	"															
Finanzen	DBR	Mill. DM	S	1099,4	1273,7	1065,7	1051,9	1572,1	1305,3	1181,1	1794,8	1556,7	1230,6	1824,1	1315,0	1285,5	1940,5	.
Kassenmäß. Einnahm. a. Steuern, Zöllen und Abgaben, insgesamt ⁷⁾	"	"	"	757,9	920,8	686,1	654,9	1196,3	853,0	780,9	1396,4	1073,9	829,6	1404,4	922,5	9879,9	1524,7	.
Besitz- und Verkehrsteuern ⁷⁾	"	"	"	155,8	76,4	63,2	87,7	119,6	146,8	152,7	166,8	223,3	170,6	157,8	173,0	195,7	210,6	.
Lohnsteuern	"	"	"	109,0	217,5	83,6	53,1	307,8	89,3	56,9	344,5	89,1	47,5	342,2	71,4	44,7	345,9	.
Veranl. Einkommensteuern	"	"	"	329,5	340,9	383,2	381,7	395,5	474,3	435,9	422,6	545,5	436,0	421,2	509,8	445,7	443,7	.
Umsatzsteuern	"	"	"	56,9	191,0	39,7	22,6	262,1	33,8	32,4	329,5	64,5	27,9	349,8	56,8	34,3	359,7	.
Körperschaftsteuern	"	"	"	341,5	352,9	379,6	397,0	375,8	452,3	400,2	398,4	482,8	401,1	419,6	392,5	405,6	415,8	.
Zölle und Verbrauchsteuern	"	"	"															
Spareinlagen	DBR	Mill. DM	S	3702,3	3825,0	3855,0	3868,7	3893,9	3967,5	4008,4	4065,5	4069,9	4075,9	4064,2	4090,9	4133,0	4200,6	.
Insgesamt	"	"	"	388,2	410,1	416,3	421,3	434,8	446,3	456,4	477,6	485,9	490,8	492,5	493,3	500,8	517,0	.
dar. Kreditbanken	"	"	"	2520,4	2599,1	2614,6	2623,3	2633,6	2679,2	2702,0	2731,4	2725,9	2727,4	2716,8	2780,3	2808,6	2850,5	.
Sparkassen	"	"	"	604,1	618,3	622,7	624,0	626,4	639,1	644,6	651,7	654,4	654,0	651,3	651,3	654,5	662,6	.
Kreditgenossenschaften	"	"	"	123,5	130,7	133,3	132,2	131,5	134,3	136,0	134,1	133,4	133,4	133,5	136,1	139,2	146,2	.
Postsparkassenämter	"	"	"	+ 85,2	+ 114,0	+ 24,8	+ 15,5	+ 24,2	+ 73,8	+ 38,9	+ 7,2	- 20,3	- 3,0	- 15,9	+ 21,4	+ 37,6	+ 50,3	.
Saldo der Ein- u. Auszahlungen	"	"	"															
Emissionen	DBR	Mill. DM	S	5,8	8,1	4,8	1,5	5,8	11,6	11,3	9,7	11,7	7,0	5,1	9,7	6,4	82,0	35,6
Aktien	"	"	"	46,0	63,0	38,0	114,0	190,1	38,0	115,0	10,0	92,5	30,5	46,0	30,0	21,8	123,7	52,0
Langfr. Schuldverschreibungen	"	"	"															
Boden- und Kommunal-Kreditinstitute	DBR	Mill. DM	E	346,3	379,5	402,5	427,5	452,5	486,9	514,7	581,2	609,5	641,1	674,0	759,4	778,6	806,7	857,4
Umlauf an Schuldverschreibung.	"	"	"	179,8	189,4	198,8	208,1	217,6	233,8	247,2	269,2	283,5	291,4	303,0	346,5	354,9	.	
Hypothekenbanken	"	"	"	157,6	177,2	191,6	206,7	219,6	239,8	254,1	239,8	305,2	325,4	346,6	388,4	399,0	.	
Öfftl. rechtl. Kreditanstalten	"	"	"	8,8	12,9	12,2	12,8	15,3	13,4	13,4	18,3	20,8	24,4	24,4	24,4	24,7	.	
Schiffpfandbriefbanken	"	"	"	1339,4	1458,8	1583,5	1776,8	1955,1	2160,0	2368,3	2577,3	2712,7	2840,5	2977,3	3053,6	3165,0	3313,4	3584,8
Darlehensbestand, insgesamt	"	"	"	614,7	678,0	730,1	837,8	925,8	1040,3	1127,3	1232,2	1302,6	1371,2	1423,4	1472,7	1512,0	1590,1	.
Deckungsdarlehen	"	"	"	623,0	675,4	742,8	834,1	920,6	1001,9	1099,8	1186,8	1239,5	1279,2	1352,7	1348,3	1414,1	1475,2	.
Darlehen aus öffl. Mitteln	"	"	"	98,7	105,5	110,5	104,9	108,7	117,9	141,2	158,3	170,6	190,2	201,2	232,6	238,8	248,1	.
Sonstige Darlehen	"	"	"	180,0	226,9	292,0	323,0	349,7	378,4	417,4	471,5	488,1	496,7	517,8	562,9	570,5	.	
Sonstige Ausleihungen	"	"	"	135,1	164,2	173,1	190,7	209,2	232,8	261,5	288,9	297,3	306,0	316,9	336,5	341,8	.	
dar. Darlehen an Sparkassen	"	"	"															
Kreditsicherheit	DBR	Anzahl 1000 DM	S	19895	20591	19548	19535	18511	19559	20534	21467	21238	20094	26203	26835	31604	29864	.
Wechselproteste bei Landeszentralbanken u. Geldinstitut ⁸⁾	"	"	"	15940	15073	13705	13921	12046	13510	14301	16087	15255	13694	20584	18143	21247	18189	.
Vergleichsverfahren	"	"	"	170	160	173	149	121	123	108	94	104	123	133	148	152	215	156
Konkurse	"	"	"	392	404	367	344	319	315	330	307	352	363	358	426	388	429	372
Aktienkursniveau	DBR	in vH des Nominalwertes	E	56,31	56,05	59,63	62,22	65,32	64,20	59,78	61,32	67,46	71,54	71,18	69,32	77,46	80,20	91,88
Kursdurchschnitt für Grundstoffindustrien	"	"	"	60,45	62,35	62,53	64,71	69,04	72,19	68,76	70,61	76,09	77,90	79,31	78,61	81,86	82,34	82,75
Eisen- und Metallbearbeitung	"	"	"	73,36	74,18	73,91	75,81	79,65	82,75	81,53	83,51	91,28	93,19	93,91	92,67	93,99	94,87	95,12
Sonstige verarbeit. Industrien	"	"	"	54,70	54,87	54,71	54,02	57,15	57,14	54,31	56,08	57,69	61,13	61,39	64,14	68,23	68,00	72,09
Handel und Verkehr	"	"	"	60,91	61,39	62,60	64,19	67,69	68,59	65,50	67,25	72,71	75,72	75,98	75,62	80,31	81,54	86,77
Industrie, Handel u. Verkehr zus.	"	"	"															
Kurse der 4% Wertpapiere ⁹⁾	DBR	vH	D ¹⁰⁾	77,00	76,46	76,31	77,05	77,25	76,70	76,05	74,63	73,23	72,77	71,45	71,73	71,58	70,01	70,01
Kursniveau, insgesamt	"	"	"	77,28	76,38	76,84	77,97	78,45	77,65	77,28	75,81	74,19	73,60	71,76	70,96	70,51	68,38	68,65
Pfandbriefe der Hyp.-Banken	"	"	"															
Kommunalobligationen der öfftl. rechtl. Kreditanst.	"	"	"	81,04	81,04	80,21	79,79	80,00	80,00	80,00	81,25	80,83	80,42	79,38	79,17	79,17	76,46	75,83
Industrieobligationen	"	"	"	74,17	73,96	72,40	72,69	72,28	71,96	70,26	67,95	66,22	66,73	66,47	70,06	70,64	71,25	70,72
Index der Grundstoffpreise	VWG	1938 = 100	D	197	198	203	207	218	222	224	229	240	245	251	250	245	245	247
Insgesamt	"	"	"	103	104	106	108	114	116	117	120	126	128	131	131	128	128	129
Industriestoffe	"	"	"	216	218	222	228	245	249	256	265	279	286	293	289	281	278	277
Nahrungsmittel	"	"	"	106	107	109	112	120	122	125	130	137	140	144	142	138	136	136
	"	"	"	168	168	176	176	179	177	177	176	182	184	187	192	191	196	202
	"	"	"	98	98	102	102	104	103	103	102	106	107	109	112	111	114	117
Index der Erzeugerpreise	VWG	1938 = 100	D	178	178	179	180	185	187	189	195	205	212	218	222	223	222	221
Industrielle Produkt. insg.	"	"	"															

*) W-B = West-Berlin, O-B = Ost-Berlin, G-B = Groß-Berlin. — †) D = Monatsdurchschnitt, E = Monatsende, S = Monatssumme, VS = Vierteljahressumme. —
 a) Berichtigte Zahlen. — Vorläufige und geschätzte Zahlen sind kursiv gesetzt.
 1) Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr (ohne öffentl. Kredite). — 2) Einschl. Umlauf außerhalb West-Berlins. — 3) Vom Landesfinanzamt festgesetzter Durchschnittssatz für 1 DM-West. — 4) Berechnet für eine vierköpfige Arbeitnehmerfamilie nach dem Verbrauchsschema des Statistischen Bundesamtes. — 5) Neuberechnung des DIW; Gesamtdindex ohne Gas- u. Stromerzeugung, Nahrungs- u. Genussmittel u. Bauwirtschaft. Vierteljährlich; monatliche Fortschreibung nach den Lieferverträgen.
 6) Ohne Baunehgewerbe. — 7) Wegen Neugliederung der Arbeitsämter keine genauen Zahlenangaben für August erhältlich. —
 Soweit es sich nicht um Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung handelt, entstammen die Angaben folgenden Quellen: Statistisches Landesamt Berlin, Berlin - Schöneberg. — Senat der Stadt Berlin Abt. Wirtschaft, Verkehr und Finanzen. — Landesfinanzamt Berlin. — Berliner Zentralbank. — Statistisches Bundesamt, Wiesbaden. — Hauptamt Statistik für Groß-Berlin (Ost).